Brauer-Zeitung.

Offizielles Organ aller organisirten Brauereiarbeiter.

Sämmtliche **Briefe** sind zu adressiren an **G. Bauer**; — alle **Geldsendungen** sind zu richten an **H. Kagerl**; — **Versammlungsberichte** und alles die Zeitung Betreffende sind zu richten an **F. Krieg**, sämmtlich in **Hannover**, Burgstraße 9, 1. Etage.

Erscheint jeden Freitag. — **Postzeitungsliste Nr. 1247.**
Redaktion: F. Krieg, Hannover.
Abonnement für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 1,50 Mk., für das Ausland 2 Mark pro Quartal.
Inserate kostet die sechsgespaltene Petitzeile 20 Pfg.

Vorsitzender des Ausschusses: **W. Richter, Berlin**, Kreuzbergstr. 9, Seitenfl. I. — Vorsitzender der Rechtsschutz-Kommission: **L. Stickel, Frankfurt a. M.**, Höhenstraße Nr. 32. Vorsitzender der Preß-Kommission: **O. Brandt, Linden-Hannover**, Wittekindstraße 20, 1. Etage.

№ 31. **Hannover, den 2. August 1901.** **11. Jahrgang.**

Statistisches aus der Brauindustrie.*)

Die Steuerstatistik weist nach Thausing's Handbuch, Die Theorie und Praxis der Malzbereitung und Bierfabrikation, die Zahl der betriebenen Brauereien folgendermaßen nach:

Im norddeutschen Brausteuergebiete (einschließlich Luxemburg)	1896/97	7695
Bayern	1896	5832
Württemberg	1896/97	6190
Baden	1896 u. 97	1576
Elsaß-Lothringen	1896/97	140
Deutsches Reich	1896/97	21 433

*) Nach Schweyer, Die Bierbrauerei und Mälzerei im Handbuch der Wirthschaftskunde Deutschlands. Leipzig. Teubner. 1901.

Ueber die Zahl der Brauereien und deren Bedeutung in den außerdeutschen Staaten sind wir nur unvollkommen unterrichtet. Soviel ist aber gewiß, daß dem deutschen Reiche der Löwenantheil an dem Brauereiwesen der Welt zukommt. Die Zahl der sämmtlichen Brauereien Europas wird auf etwa 40 000, die außereuropäischen auf etwa 2500 geschätzt. Die Hälfte der Brauereien des europäischen Kontinents kommt allein auf Deutschland, von dem Rest entfallen gegen 3000 auf Belgien, etwa 2500 auf Frankreich, 8700 Brauereien werden dann noch in Großbritannien und Irland gezählt. Die Leistungsfähigkeit der Brauereien läßt sich im norddeutschen Brausteuergebiete wegen der Gleichartigkeit der Besteuerung an der Steuerleistung messen. Wir empfehlen deshalb die folgende Tabelle der Aufmerksamkeit unserer Leser, sie werden derselben manchen, das Studium lohnenden Aufschluß verdanken können.

Laufende Nummer	Gebiet.	Im Betriebe gewesene Brauereien	Hiervon hatten Brausteuer entrichtet Mark: bis 15	15 bis 30	30 bis 60	60 bis 150	150 bis 300	300 bis 600	600 bis 1500	1500 bis 3000	3000 bis 4500	4500 bis 6000	6000 bis 9000	9000 bis 12000	12000 bis 15000	15000 bis 30000	30000 bis 60000	über 60000
1	Ostpreußen	174	2	2	3	9	3	12	51	41	8	9	9	7	4	9	3	2
2	Westpreußen	94	1	—	2	1	2	5	14	19	11	8	14	9	2	2	2	2
3	Brandenburg	582	4	4	8	36	50	70	138	75	38	27	39	18	13	27	12	23
4	Pommern	209	65	6	4	9	13	8	27	18	11	3	13	4	4	6	2	1
5	Posen	141	1	2	4	9	23	26	19	20	9	8	8	5	1	5	1	—
6	Schlesien	687	6	9	25	68	95	133	137	84	36	15	30	13	9	13	12	3
7	Provinz Sachsen	510	8	9	17	42	71	90	102	49	38	17	19	9	7	17	11	3
8	Schleswig-Holst.	558	271	38	32	68	49	33	13	7	8	10	5	5	3	7	6	3
9	Hannover	360	138	11	19	24	23	23	31	29	10	11	11	9	3	11	4	3
10	Westfalen	744	343	21	33	77	41	36	44	42	19	8	15	7	7	24	16	11
11	Hessen-Nassau	236	3	12	7	24	20	33	31	43	8	9	14	8	—	7	11	6
12	Rheinland	783	16	16	24	63	67	77	154	113	45	31	49	25	26	47	22	8
13	Hohenzollern	194	53	10	4	17	30	45	21	7	1	2	2	—	1	1	—	—
	Königr. Preußen	5272	911	140	182	447	487	601	782	547	242	163	228	119	80	176	102	65
14	Sachsen	677	5	—	7	23	32	106	199	136	39	30	37	13	9	23	11	7
15	Hessen	146	2	4	4	11	7	16	24	22	6	11	12	6	1	11	4	5
16	Mecklenburg	293	155	33	15	11	14	11	18	10	10	6	5	—	2	1	1	1
17	Thüringen	669	10	24	23	84	110	116	95	66	35	22	28	17	6	23	8	2
18	Oldenburg	65	6	4	5	12	8	10	4	3	3	1	2	1	3	3	—	—
19	Braunschweig	64	2	1	2	9	7	12	10	6	2	3	—	2	1	1	4	2
20	Anhalt	68	—	2	—	11	5	3	17	17	1	1	3	1	2	4	—	1
21	Lübeck	22	1	—	—	—	1	4	7	5	—	—	1	—	1	1	1	—
22	Bremen	15	1	—	—	—	—	—	—	3	—	2	2	—	1	2	4	—
23	Hamburg	23	—	—	—	3	2	1	2	—	—	—	2	—	1	4	7	1
Brausteuergebiet		7314	1093	208	238	611	673	880	1158	815	338	239	320	159	107	249	142	84
Dagegen im Rechnungsjahr 1897		7544	1145	232	255	581	723	869	1238	819	367	270	304	177	109	236	141	78
Mithin 1898 + mehr — weniger		—230	—52	—24	—17	+30	—50	+11	—80	—4	—29	—31	+16	—18	—2	+13	+1	+6
Außerdem Luxemburg		13	—	—	—	—	—	—	2	2	1	1	1	2	1	2	1	—

Auch aus dieser Tabelle geht, wie aus allen zeitlichen Vergleichungen der Brauereibetriebe, hervor, daß die kleinen und vor Allem die nicht gewerblichen Brauereien gegenüber den Großbrauereien abnehmen. Sicherlich ist der Sieg des Großbetriebes über den Mittel- und Kleinbetrieb keine Erscheinung, die sich allein im Braugewerbe feststellen läßt, unzweifelhaft ist dies eine charakteristische Erscheinung der modernen Produktionsweise, die zuletzt in der Vergesellschaftlichung aller Produktionsmittel ihren Abschluß finden wird, aber doch kann festgestellt werden, daß in keiner Industrie so rasch mit den kleineren und mittleren Betrieben aufgeräumt wird, wie gerade in der Brauindustrie. Wenn sich nun diese Entwickelung in so hervorstechender Weise in Brauereien geltend macht, so ist dies u. A. darauf zurückzuführen, daß ein auf der Höhe der Zeit stehender Brauereibetrieb Einrichtungen erfordert, welche der kleine Betrieb aus wirthschaftlichen Gründen nicht beschaffen kann und überdies die Qualität wie der Preis des Bieres der größeren Brauereien und nicht zuletzt auch die Geschmacksrichtung des Publikums dem kleinen, zumal nicht gewerblichen Brauer die Auflassung seines Betriebes nahelegt. Daß diese Entwickelung nicht noch rascher vor sich geht, liegt in der Bedeutung, die der Brauereibetrieb als Nebenbetrieb der Landwirthschaft vielfach bei kleinen ländlichen Brauereien noch hat. Die Bierproduktion in Deutschland betrug im Jahre 1898:

	Gewonnenes Bier	auf den Kopf
Brausteuergebiet	43 269 000 Hektoliter	99 Liter
Bayern	17 466 000 „	291 „
Württemberg	4 069 000 „	191 „
Baden	2 947 000 „	166 „
Elsaß-Lothringen	1 058 000 „	63 „

Die Gesammtjahresproduktion Europas berechnet sich auf etwa 170 Millionen Hektoliter oder auf 46 Liter auf den Kopf der Bevölkerung. Die außereuropäische Bierproduktion wird auf etwa 40 Millionen Hektoliter angegeben; an der europäischen Produktion ist somit Deutschland mit gegen 40 Prozent betheiligt; nicht ganz so hoch stellt sich die englische Produktion, von den übrigen Ländern sind noch Oesterreich-Ungarn mit etwa 18, Belgien mit 12, Frankreich mit 9 Millionen Hektoliter Jahresproduktion zu nennen. Der Bierverbrauch in Deutschland gestaltet sich für die fünf Jahre 1893—1898 folgendermaßen:

(Siehe nebenstehende zweite Tabelle.)

Aus diesen Zahlen geht nicht nur die Steigerung des Konsums im Ganzen und auf den Kopf der Bevölkerung, sondern auch eine Steigerung der Einfuhr, die freilich wegen der Flottenbiersteuer später zurückgegangen ist, und auch ein Wachsthum der Ausfuhr hervor und zwar ein rascheres Ansteigen unserer Ausfuhr als unserer Einfuhr von Bier.

Von der Mittheilung der steuerstatistischen Zahlen sehen wir hier ab, weil wir diese im Zusammenhang mit den neuen Biersteuerplänen behandeln werden. —

	In Mengen von je 1000 Hektoliter im Jahre 1894	1895	1896	1897	1898	Liter auf den Kopf der Bevölkerung 1894	1895	1896	1897	1898
Brausteuergebiet	35 916	39 720	40 410	43 573	44 459	89,1	97,1	97,3	103,3	103,7
Bayern	12 852	13 621	13 724	14 461	14 878	224,2	235,0	233,9	243,5	247,6
Württemberg	3 527	3 929	3 829	4 122	4 083	170,6	188,9	182,5	194,8	191,2
Baden	1 736	1 900	2 186	2 724	2 924	101,8	110,7	125,8	154,8	164,2
Elsaß-Lothringen	1 112	1 292	1 232	1 267	1 385	68,1	78,8	74,5	76,0	82,5
Deutsches Zollgebiet (einschließlich Luxemburg)	55 258	60 595	61 518	66 306	67 911	106,9	115,7	115,8	123,0	124,1

Der deutsche Außenhandel in Bier wird durch die folgenden Zahlen illustrirt: *)

	1895 Tonnen	1895 Mill. Mk.	1896 Tonnen	1896 Mill. Mk.	1897 Tonnen	1897 Mill. Mk.	1898 Tonnen	1898 Mill. Mk.	1899 Tonnen	1899 Mill. Mk.
Einfuhr im Ganzen	64 074	8,7	68 637	8,7	70 759	9,0	68 965	8,8	75 192	9,5
Hiervon von Großbritannien	2 645	0,5	2 595	0,5	2 580	0,5	2 592	0,5	2 662	0,5
„ „ Oesterreich-Ungarn	61 264	8,1	65 853	8,1	67 999	8,4	66 195	8,2	72 373	8,9
Ausfuhr im Ganzen	77 145	14,5	78 457	15,9	93 257	19,0	91 099	18,3	96 681	19,6
Hiervon nach Freihafen Hamburg	1 341	0,2	879	0,1	2 207	0,5	2 217	0,6	2 310	0,6
„ „ Belgien	8 333	1,2	8 916	1,3	10 149	1,4	9 905	1,4	11 072	1,6
„ „ Frankreich	14 889	2,2	14 463	2,0	14 531	2,0	14 114	2,0	14 977	2,0
„ „ Großbritannien	1 582	0,2	1 756	0,3?	5 014	0,8	5 745	0,9	6 785	1,1
„ „ Italien	2 718	0,4	2 960	0,5	3 191	0,5	3 375	0,6	3 724	0,6
„ „ Niederlande	4 345	0,7	4 402	0,7	4 303	0,7	4 187	0,6	4 281	0,6
„ „ Oesterreich-Ungarn	3 819	0,6	6 770	1,0	7 260	1,0	8 734	1,2	7 939	1,1
„ „ der Schweiz	8 372	1,2	9 504	1,3	9 599	1,3	10 159	1,4	9 903	1,3
„ „ Britisch-Süd-Afrika	1 027	0,3	954	0,3?	2 367	0,8	2 258	0,7	2 044	0,7
„ „ Britisch-Ostindien	819	0,2	898	0,3?	4 985	1,6	5 146	1,7	5 793	2,0
„ „ China	892	0,2	1 558	0,6?	2 533	0,8	3 267	1,1	2 783	1,0
„ „ den Vereinigten Staaten von Amerika	6 600	1,0	6 110	0,9	5 733	0,8	4 366	0,6	4 799	0,7
„ „ Britisch-Australien	1 258	0,3	2 617	0,9?	2 364	0,8	1 790	0,6	2 266	0,8

*) Das Verhältniß der Biermengen und der Bierwerthe weicht in den Zahlen der folgenden Tabelle auffallend von einander ab, was in einzelnen besonders charakteristischen Fällen durch Fragezeichen gekennzeichnet ist. Die Ursachen werden theils Qualitätsunterschiede, theils Exportkosten sein.

Korrespondenzen.

Berlin. Die Monatsversammlung der Sektion der Brauer fand am 21. Juli im Gewerkschaftshause statt. Nach Verlesung des Protokolls sprach Reichstagsabg. Genosse E. Rosenow über: „Die Kolonialpolitik des Kapitalismus und die Stellung der Arbeiter hierzu.“ Der 2. Punkt der Tagesordnung: Abrechnung von der Dampferpartie, mußte zurückgestellt werden, da das Komitee noch nicht eine vollständige klare Uebersicht geben konnte. Koll. Funk erstattete einen vorläufigen Bericht über seine Thätigkeit im Gauvorstande, da der Gauvorsitzende einen Bericht bisher nicht gegeben hat. Neugewählt wurden Vertrauensleute für die Brauereien Habel, Happoldt und Viktoria. Es gelangte alsdann ein Brief des Vorstandes der Ringbrauereien zur Verlesung, welcher im Wesentlichen besagt, daß der pp. Vorstand nicht mit unserer Agitationskommission verhandeln könne, da er nicht wisse, wann, wo und durch wen die Kommission gewählt sei, ob sie auch die wirkliche Vertretung der hiesigen Brauer sei, und derlei Kleinlichkeiten mehr, welcher Standpunkt um so merkwürdiger ist, als der Vorstand der Ring-Brauereien bereits seit einiger Zeit mit der Kommission in schriftlichem Verkehr stand. Da die Verhandlungen über unsere Beschwerden sowie über den berühmten § 616 des B. G.-B. für uns von sehr großer Wichtigkeit sind, so wurde das Verhalten der Brauereien einer genauen Kritik unterzogen. Nach verschiedenen Vorschlägen wurde jedoch auf Antrag Tröger beschlossen, unsererseits das weitgehendste Entgegenkommen zu zeigen und die sogenannte Fünferkommission, mit welcher der Ring der Brauer stets gern unterhandelte, von Neuem in Thätigkeit zu setzen, damit diese sich mit dem Vorstande der R.-Br. darüber verständige, wer in Zukunft berechtigt sein soll, die Vertretung der Brauer dem Ringe gegenüber zu führen. Trotz der drückenden Hitze war die Versammlung von über 200 Personen besucht.

Altendorf bei Essen. In der am 14. Juli stattgefundenen Monatsversammlung ließen sich 3 Mitglieder aufnehmen und 2 Mitglieder umschreiben. Nach Erledigung der Beitragszahlung und des Berichts des Kartellvertreters berichtet Kollege Windmüller über den Streik auf der Brauerei „Glückauf", Gelsenkirchen, und wurde einstimmig beschlossen, die Namen der drei Verbandsmitglieder zu veröffentlichen, die, obwohl sie die Forderungen vorher mit unterschrieben hatten, doch so wenig Charakterfestigkeit besaßen und Streikbrecher wurden. Sie heißen Adolf Kilian, Verb.-Nr. 21 306, Emil Mettfessel, Verb.-Nr. 8013, Heinrich Höhne, Verb.-Nr. 15 128. Zum Schluß tadelte der Vorsitzende noch den schwachen Versammlungsbesuch, von Essen selbst war nur ein Mitglied erschienen, und ermahnte zu eifriger Agitation.

Bern (Schweiz). Am Sonntag, den 14. Juli, fand im „Volkshaus" die halbjährliche Generalversammlung der Sektion Bern des Schweizerischen Brauereiarbeiterverbandes statt. Sie war trotz des schönen Wetters gut besucht; auch ließen sich drei Kollegen in den Verband aufnehmen. Unter Korrespondenzen gelangte das Kreisschreiben des Zentralvorstandes zur Verhandlung. Die beiden Fragen betreffend Aufhebung des Verbandstagsbeschlusses wegen des Grabdenkmals und Verwendung des gesammelten Geldes für den Kampffonds wurden einstimmig (mit 40 Stimmen) mit Ja beantwortet. Aus dem Bericht des Vorstandes über die Thätigkeit des Vereins im ersten Halbjahr 1901 heben wir Folgendes hervor: Es haben im verflossenen Halbjahr 5 Monatsversammlungen, 1 außerordentliche und 1 öffentliche Versammlung, sowie 7 Vorstandssitzungen stattgefunden. In der öffentlichen Versammlung vom 3. Februar, die gut besucht war und wozu auch eine Anzahl Hilfsarbeiter erschienen waren, referirte Kollege Bauer aus Hannover. Eine vorgenommene Kollekte für die Streikenden in Uzwil ergab 23¹/₂ Fr. In der Monatsversammlung vom 10. Februar erstatteten die Delegirten Bericht vom Verbandstag in Zürich, der sehr wichtige Beschlüsse gefaßt und eine rege Thätigkeit der Organisation eingeleitet hat. Der gesammte alte Zentralvorstand wurde wiedergewählt. Leider mußte der bisherige Zentralpräsident Gen. Kuesch einige Wochen darauf sein Amt niederlegen wegen Uebersiedelung nach Solothurn und es wurde an seine Stelle am 10. März Hans Schmid und als Vizepräsident Anton Eisele in den Zentralvorstand gewählt. In der Februarversammlung wurde auch über die Mißstände in der Brauerei Altenberg diskutirt und beschlossen, wegen der groben Behandlung durch Braumeister Bogenschütz bei Herrn Gaßner vorstellig zu werden, und, wenn das nicht genüge, einen Artikel darüber in unserem hiesigen Arbeiterblatt, der „Berner Tagwacht", zu veröffentlichen. Nachdem eine Kommission, bestehend aus Schmid und Altvater, dort vorgesprochen hatte, trat auch eine Zeit lang Ruhe ein, da aber im Juni die Kollegen der Altenberg-Brauerei sich wieder über infame Behandlung beklagen mußten, wurden die Mißstände gehörig publizirt, was auch seine Wirkung nicht verfehlte. Sollte Herr Bagenschütz wiederum ungemüthlich werden, so wird die Organisation auf dem Posten sein. — Auch die Trinkzwangfrage gab Anlaß zur Behandlung in mehreren Versammlungen. Leider haben die Bernischen Brauereien in einem gemeinsamen Schreiben ablehnend auf unser Gesuch betr. Auszahlung des „Freibiers" geantwortet. Auch die Aktienbrauerei zum Gurten schickte endlich Anfang März ablehnende Antwort, so daß die Bewegung einstweilen im Sande verlaufen ist. Wir hoffen aber, die Trinkzwangfrage bald mit besserem Erfolg wieder anhand nehmen zu können, und besonders die Gurtenbrauerei, die uns auf eine sogenannte bessere Zeit vertröstet hat, zur Erfüllung unseres berechtigten und kulturfördernden Begehrens veranlassen zu können. — An der Feier des 1. Mai betheiligten sich unsere Mitglieder zahlreich, ebenso nahm der Verein als Patensektion Theil an der Fahnenweihe des Küfersachvereins. Leider hat dieser Verein einen bedauerlichen Beschluß gefaßt, indem er aus dem Zentralverbande der Küfer ausgetreten ist, was hoffentlich bald wieder rückgängig gemacht wird. Am 5. Mai betheiligten sich eine Anzahl Berner Kollegen mit Fahne an der Agitationsversammlung in Biel, einberufen von der Sektion Solothurn. In der Maiversammlung entspann sich nach einem Referat von Gen. Hakenholz eine Diskussion über Agitation und Organisation. Es wurde sodann beschlossen, Agitationsversammlungen in Nyß und Burgdorf abzuhalten. Die Betheiligung daran hätte seitens der Berner Kollegen besser sein können, immerhin haben diese Versammlungen etwas dazu beigetragen, ein wenig Leben in die Organisation hinein zu bringen. Zur Agitationsversammlung in Luzern ordnete der Vorstand eine Delegation ab. Die Mitgliederzahl unserer Sektion ist im ersten Halbjahr von 55 auf 60 gestiegen. — Nach Verlesen des Berichts entspann sich eine Diskussion, die sich besonders um die Agitationsversammlungen drehte. Sodann erstattete Gen. Hakenholz Bericht über den Plan der Gründung eines Lebensmittelarbeiter-Kartells, zu welchem Zweck der Vorstand mit dem Vorstand des Müllersachvereins in Verbindung getreten ist. Es wurde dem Vorstand Kompetenz ertheilt, die Sache weiter zu verfolgen. Nach Chanz de Fonds soll in nächster Zeit von den Berner Brauern und Müllern ein Agitationsausflug gemacht werden, ferner wollen die beiden Vereine gemeinsam ein Gartenfest veranstalten. — Die Vorstandswahlen ergaben folgendes Resultat: Präsidenten: Eisele und Keusen; Schriftführer: Rümmel und Maybl; Kassirer: Krauß und Ammüller; Beisitzer: Lochbrunner und Zach; Revisoren: Spieß und Wyder. Als Delegirte für die Arbeiter-Union Bern wurden gewählt: Dolch und Hakenholz, ferner wurden als Revisoren in den Zentralvorstand Keußen, Kneißler und Müller gewählt. — Es entspann sich sodann eine lange Diskussion über die Reorganisation der hiesigen Küfer- und Brauerkrankenkasse, und es wurden in die Kommission zur Berathung der Statuten derselben Hans Schmid und Fritz Wyder gewählt.

Bochum. Am Sonntag, den 7. Juli, tagte unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung, welche von über 100 Kollegen besucht war. Vier Kollegen ließen sich aufnehmen und vier umschreiben und wurde nach Verlesung der Abrechnung, die deren Richtigkeit ergab, dem Kassirer einstimmig Decharge ertheilt. Ueber den Ausstand in Eibel entspann sich eine lebhafte Debatte, da der Ausstand von verschiedenen Seiten sehr kritisirt wurde, doch wurde beschlossen, Alles zur Unterstützung aufzubieten. Die Forderung der Kollegen der Berg-Brauerei Recklinghausen wurde gutgeheißen und forderte zum Schluß der Vorsitzende zu reger Betheiligung am gemeinschaftlichen Ausflug nach Hagen auf.

Bonn. Der Besuch unserer beiden letzten Mitglieder-Versammlungen war so schlecht, daß es sich nicht einmal verlohnte, dieselben zu eröffnen. Wenn nun auch wohl der Einwand erhoben werden könnte, daß unser Lokalwechsel den auswärtigen Kollegen nicht bekannt wäre, so ist dem entgegen zu halten, daß in drei Nummern der „Brauer-Zeitung" für Bekanntgabe gesorgt war. Mithin konnte sich Jeder informiren, wenn nur die Zeitung zur Hand genommen würde. Kollegen, wir haben hier einen schweren Stand, unserem Verbande wieder Mitglieder zuzuführen. Aber dennoch darf uns kein Hinderniß zurückschrecken, kein Mittel darf unversucht bleiben, keine Zeit darf versäumt werden, um für die Ausbreitung des Verbandes zu wirken. Vor Allem aber, ihr Mitglieder, dürft Ihr in keiner Versammlung fehlen. Dort gilt es, Euch gegenseitig anzuregen, gegenseitig Eure Meinung auszutauschen, neuen Muth und neue Kräfte zu sammeln zur wirkungsvollen Agitation. Die nächste Mitglieder-Versammlung findet am Sonntag, den 11. August, Nachmittags 3 Uhr, bei Faßbender, Kasernenstraße 16, statt. Wir hoffen, daß Jeder seine Pflicht erfüllt, damit wir eine gut besuchte Versammlung erhalten.

Dessau. Die Monatsversammlung am 3. Juli hatte als ersten Punkt auf der Tagesordnung: Einziehen der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Ersteres war schnell erledigt und Mitglieder ließen sich erfreulicher Weise 8 aufnehmen. Der zweite Punkt, Verlesen der Protokolle der letzten Monats- und der zwei außerordentlichen Versammlungen, wurde durch den Schriftführer erledigt und wurden selbige von der Versammlung genehmigt. Ewald gab die Abrechnung vom letzten Quartal. Die Revisoren bestätigten, die Kasse und Bücher geprüft und für richtig befunden zu haben, und wurde dem Kassirer Decharge ertheilt. Der Vorsitzende gab die Abrechnung der Omnibuspartie, und den Kartellbericht gab Berndt und forderte dabei besonders eine rege Betheiligung unsererseits an dem bevorstehenden Gewerkschaftsfest. Als Vertrauensleute für Brauerei Feldschlößchen wurde Kollege Görlich für Abth. 1 und Wilschel für Abth. 2 gewählt. Einer strengen Kritik wurde das Verhalten des Oberburschen Rosenhammer gegen die Kollegen unterzogen. Es soll dem Mann sehr daran gelegen sein, jetzt nach der letzten Lohnforderung die Kollegen zu schikaniren und ältere zu Arbeiten heranzuziehen, welche Anderen zukommen, und alles dies wahrscheinlich ohne Wissen der Betriebsleitung. Es wurde beschlossen, wenn die Beschwerden nicht aufhören und pp. Rosenhammer seinem Handwerk kein Ende macht, in dieser Sache eine Kommission damit zu beauftragen. Ebenfalls gingen Beschwerden ein von den Kollegen der Feldschlößchenbrauerei betreffs der feinen Titulationen des Braumeisters gegen alle Arbeiter, welche doch für so einen Herrn garnicht passen, und sind wir veranlaßt, dieselben zu veröffentlichen, wenn derartige Ausdrücke nicht fernerhin unterbleiben, was wir hoffen. Alle diese feinen Sachen würden uns nicht geboten werden, wenn alle Dessauer Kollegen dem Verband angehörten.

Forst (Lausitz). Im Böhm. Brauhaus, in welchem zur Zeit Herr Braumeister Frank thätig ist, sind die Zustände folgendermaßen: Wochenlohn für Brauer 18 Mark. Wohnungsverhältnisse: 4 Brauer 3 Betten, in Folge dessen Einer auf den Dielen liegen muß, ferner steht 1 Schrank für 4 Mann zur Verfügung, 1 Tisch, aber keine Stühle, sondern alte Kisten und eine Bank. Das Bettenmachen, sowie sonstige Reinigung des Zimmers wird mitunter in 8 bis 14 Tagen einmal vorgenommen. Herr Braumeister Frank hatte am 28. Juni einen verheiratheten Kollegen aus Kottbus engagirt mit der Bedingung, daß derselbe seine Wohnung in Kottbus kündigt und nach Forst übersiedelt. Nach 14 Tagen wurde er entlassen, weil er den Herrn Braumeister Frank in höflichem Tone um anständige Behandlung bat. Desgleichen wurde ein Oberbursche von Ulm a. D. am 7. Juli herzitirt, der aber, da er sich so getäuscht, schon nach 8 Tagen Forst schnell wieder verließ. Sein Mobiliar in seinem Zimmer bestand aus einer leeren eisernen Bettstelle. Die Behandlung von Seiten des Herrn Braumeister Frank genoß er so gut wie jeder Andere. Was die Reinlichkeit in der dortigen Brauerei anbetrifft, so kann der Besitzer, welcher so einen äußerst tüchtigen, praktischen und theoretischen Braumeister hat, in kürzester Zeit sagen: „Auch Du, auch Du wirst — schlafen gehen!"

Frankfurt a. M. Am 24. Juli tagte unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung, welche leidlich besucht war. Unter „Geschäftliches" wurde erst die Frage gelöst, ob wir unsere Versammlungen im neuen Gewerkschaftshause nach Eröffnung desselben abhalten oder ob wir im alten Lokal bleiben. Es entspann sich eine lebhafte Debatte, da noch 14 Kollegen am Platze sind, welche seit dem Streik 1899 noch in keiner Brauerei Unterkunft gefunden haben. Von Seiten der Leitung des Gewerkschaftshauses wurde uns mitgetheilt, daß die Brauerei, welche mit der Bierlieferung betraut würde, eine dementsprechende Verpflichtung übernehmen müsse, vor Allem diese Leute in Arbeit zu nehmen. Der Vorsitzende machte die Vertrauensleute aufmerksam, das Material, betreffend die Sonntagsruhe, abzuliefern, auch ständen noch Karten von verschiedenen Festlichkeiten aus, welche an Kollegen Friedlein abzugeben sind. Den Kassenbericht erstattete Kollege Fisler und wurde ihm, da Alles in bester Ordnung war, einstimmig Decharge ertheilt. Betreffs Errichtung einer gemeinschaftlichen Bibliothek wurde beschlossen, unsere Bibliothek dem Gewerkschaftskartell einzuverleiben mit dem Eigenthumsrecht des Zweigvereins. Ferner wurde beschlossen, einen Ausflug nach Darmstadt zu machen zum Besuch der Ausstellung der Künstlerkolonie am Sonntag, den 11. August. Abfahrt wird noch bekannt gegeben werden. Unter „Verschiedenes" wurden Klagen vorgebracht, wonach Ueberstunden nicht bezahlt werden, sondern durch längeres Mittagmachen oder Abschlafen eingebracht werden müssen. Hauptsächlich in der Brauerei Kempf soll dies vorkommen, was jedenfalls ohne Wissen der Direktion gemacht wird, sonst würde sie gewiß eintreten und einigen Herren den Schneid abkaufen. Deshalb, Kollegen, schließt Euch der Organisation an, damit wir solche Mißstände energisch zurückweisen können.

Gotha. Am 26. Juli fand eine gutbesuchte öffentliche Versammlung mit einem Vortrag des Hauptvorsitzenden Kollegen Bauer statt. Ein Kollege ließ sich aufnehmen. In der Diskussion kam Bauer auch auf die Sonntagsarbeit zu sprechen, da am Orte noch 2—3 Stunden Sonntags unentgeltlich gearbeitet werden muß. Wie ferner berichtet wurde, hat z. B. ein Kollege erst alle 5—6 Wochen einen freien Sonntag. Dieser Punkt wurde vertagt bis zur nächsten Mitglieder-versammlung. Auch sollen für die Hilfsarbeiter und Bierfahrer bei der nächsten Lohnbewegung bessere Verhältnisse geschaffen werden.

Halberstadt. Die Monatsversammlung vom 7. Juli war einigermaßen besucht. Umschreiben ließen sich 3 Kollegen. Zur Besprechung stand die hiesige Kartellangelegenheit. Alsdann folgte noch die Bekanntgabe der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Strichler'schen Brauerei.

Hamburg. (Sektion I.) Die Mitglieder-Versammlung vom 13. Juli war gut besucht. Ein Antrag des Kollegen Deffner, welcher die Vorkommnisse zwischen Mitgliedern der Sektionen I und II in einer kombinirten Mitglieder-Versammlung verhandelt haben will, wurde abgelehnt. Der Vorsitzende Döllinger tritt diesen Vorkommnissen entgegen und verurtheilte scharf, daß die kleinlichen Sachen schon in dem Sprechsaal des „Hamburger Echo" an die große Oeffentlichkeit gebracht worden sind. Dies könne uns von keinem Nutzen sein. Von den Brauern werden manchmal Worte zu viel gesagt, ebenso gut von den Hilfsarbeitern, man brauche deshalb nicht jedes unüberlegte Wort an die Versammlung, viel weniger an die große Oeffentlichkeit zu bringen. — 2 Kollegen wurden als Mitglieder aufgenommen. — Der Kassenbericht für die Monate April, Mai, Juni hatte folgendes Ergebniß: die Einnahme betrug 700 Mk., verausgabt wurden 690 Mk., darunter 152,25 Mk. Krankenunterstützung und 232 Mk. Arbeitslosenunterstützung, bleibt ein Bestand von 10 Mk. Unterstützungskasse: Bestand am 1. April 761,80 Mk., Einnahme für die drei Monate 259,50 Mk., Summa 1021,30 Mk. Unterstützung ausbezahlt 265,50 Mk., bleibt Bestand am 1. Juli 755,80 Mk. Begräbnißkasse: Einnahme 381,40 Mk., Ausgabe 296,25 Mk., Bestand 85,15 Mk. Lokalkasse: Bestand am 1. April 188,70 Mk., Bestand am 1. Juli 204,86 Mk. Der Kassirer gab bekannt, daß Kollege Heim seine zu viel erhaltene Unterstützung trotz öfteren Mahnens noch nicht zurückbezahlt hat, die Versammlung müsse darin Schritte thun. Der Vorstand wurde beauftragt, Heim davon zu befragen, ob er die zu viel erhaltene Summe von 32 Mk. zurückerstatten will oder nicht. — Das von der Kommission neu ausgearbeitete Arbeitsnachweis-Reglement wurde durchberathen und mit einigen Abänderungen angenommen. Dasselbe soll gedruckt und jedem einzelnen Mitgliede verabfolgt werden. Es tritt am 1. August in Kraft, das alte Reglement, sowie alle in der letzten Zeit gefaßten Beschlüsse des Arbeitsnachweises treten am 1. August außer Kraft. Den arbeitslosen Kollegen wird zur Pflicht gemacht, genau das Reglement zu befolgen. Ebenfalls ist es Pflicht der Kommission sowie der Arbeitsnachweis-Vorsteher, genau nach dem Reglement zu verfahren. Unter Vereinsangelegenheiten berichtet der Vorsitzende über die Handlungsweise des Brauführers Schramm, Holstenbrauerei, welcher die Verbandskollegen auf alle Art und Weise chikanirt. Der Braumeister versprach, darin Abhilfe schaffen zu wollen. Auch auf der Löwenbrauerei mußte er vorstellig werden betreffs der Heizer wegen der Sonntagsruhe. Auch da wurde Beschwerde geführt über die Handlungsweise des Herrn Maschinenmeisters Brödke, welcher glaubt, über der Direktion schon zu stehen. Die gute Organisation auf der Löwenbrauerei wird schon dafür sorgen, daß dem Herrn Maschinenmeister etwas Einhalt gethan wird.

Hannover. Ueber die Arbeitsverhältnisse in der Brauerei Guntrum in Bensheim an der Bandstraße in Hessen gehen uns lebhafte Klagen zu. Die Arbeitszeit ist hier eine vollständig ungeregelte und dauert von Morgens 5 Uhr bis Abends 7, zuweilen auch 8 Uhr und da bei einem Ausstoß von ca. 12 000 Hektoliter im inneren Betriebe nur 8 Mann beschäftigt sind, so ist die Ausbeutung auch eine denkbar große. Jeden Sonntag werden 4—5 Stunden gearbeitet und zumeist Arbeiten verrichtet, wofür angeblich in der Woche keine Zeit ist und die aber durchaus nicht als nothwendig bezeichnet werden können, wie Faßschlupfen, Kellerschruppen &c. Die Löhne entsprechen ebenfalls durchaus nicht den Arbeitsleistungen. Selbst die Braumeister wechseln hier sehr häufig, in zwei Jahren waren deren 4 dort thätig, wovon der letzte ein Jahr aushielt. Dies will doch gewiß viel sagen. Der jetzige Braumeister, ein Herr Schubert, führt ein sehr strenges Regiment gegenüber den Arbeitern, soll denselben gegenüber öfters mit allerlei Schimpfnamen herumwerfen und überhaupt die Behandlungsweise viel zu wünschen übrig lassen. wahrscheinlich denkt der Herr, seine Stellung damit zu befestigen. Hier kann nur Abhilfe geschaffen werden durch Anschluß sämmtlicher Arbeiter an ihre Berufsorganisation, deshalb Kollegen und Berufsgenossen, wollt ihr eure Lage verbessern, so schließt euch dem Zentralverband deutscher Brauer und Berufsgenossen an.

Kassel. Unsere Monatsversammlung fand am 20. Juli statt. Gen. Hugo referirte über das Thema: „Fleißigen Arbeitern gebührt Achtung und gerechter Lohn." — Die Abrechnung vom Sommervergnügen ergab ein Minus von 22,10 Mk. Unter „Verschiedenes" schildert Kollege W. die Handlungsweise des Gährführers Nahs der Brauerei Kropf. Es entspann sich hierüber eine längere Debatte, worauf ein Antrag angenommen wurde, da man schon seit Jahren immer dieselben Klagen hören müßte, daß der Vorsitzende einen Brief an die betreffende Geschäftsleitung schreiben soll, daß hierin Abhilfe geschafft würde. Alsdann wurde geklagt von mehreren Kollegen, daß sie Ueberstunden machen müßten, ohne dieselben bezahlt zu bekommen. Es wurde bemerkt, daß die betreffenden Kollegen selbst schuld seien, da unserer Vereinbarung gemäß Ueberstunden bezahlt werden müssen und nicht durch freie Zeit vergütet werden sollen.

Langensalza. Am 25. Juli fand hier eine öffentliche gut besuchte Versammlung statt, in der Kollege Bauer über die wirthschaftliche Lage der Arbeiter, speziell der in den Brauereien und Mälzereien Beschäftigten und ihre Hebung durch die Organisation referirte. Im Laufe des Referats ließ der Redner die direkte und indirekte Besteuerung der Arbeiterklasse Revue passiren, ferner das niedrige Durchschnittsalter der Brauereiarbeiter und gab dann die Summen bekannt, welche der Verband an Unterstützungen in den Jahren seit 1898 an die Mitglieder geleistet habe, diese bewaisen, was die Organisation den Kollegen nütze. Nach einer Aufforderung zur eifrigen Agitation für den Verband erfolgte Schluß.

Leipzig. Eine öffentliche gut besuchte Versammlung fand am 21. Juni in „Stadt Hannover" statt mit einem Vortrag von Genosse Heunig. Zum 2. Punkt gab der Vertrauensmann Kollege Bär Abrechnung vom 2. Quartal. Einer Einnahme von 247,40 Mk. stand eine Ausgabe von 278,60 Mk. gegenüber, also eine Mehrausgabe von 31,20 Mk. Nach Abrechnung der Lokalkasse blieb in derselben ein Bestand von 70,16 Mk. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit der Abrechnung und wurde dem Vertrauensmann Decharge ertheilt. Zum Gewerkschaftlichen führt Kollege Stöcklein aus, daß er mit Kollegen List nochmals in der Brauerei Zmenkau vorstellig geworden sei behufs Abschaffung verschiedener Mißstände, besonders der Sonntagsarbeit. Es wurde ihnen auch versprochen, so bald wie möglich Abhilfe zu schaffen, jedoch die Sonntagsarbeit würde wohl den Sommer durchgeführt werden müssen. Auch im Trockenraum herrscht große Unreinlichkeit und ist selbiger auch zu klein, wenn die nassen Kleider aufgehängt sind, kommen die Kutscher und hängen die Pferdedecken darauf, und wenn dieselben weggenommen werden, sind die Kleidungsstücke heruntergerissen oder womöglich gar mit fortgenommen, daß sie erst wieder zusammengesucht werden müssen. Es wird gehofft, daß die Brauereileitung nun bald ihrem Versprechen nachkommt. Auch in verschiedenen anderen Geschäften scheint die Einführung von nicht nöthiger Sonntagsarbeit wieder Platz zu greifen, was mit den Abmachungen der Herren Brauereibesitzer von 1899 nicht harmonirt. Jedenfalls ist es darauf zurückzuführen, daß die Riebeck'schen Bundesgesellen Beschwerde führten, daß nicht alle Sonntagsdiensthabenden 3 Stunden arbeiten, da die Arbeit Einzelner mal etwas früher beendet war. Hoffentlich werden aber in Zukunft nur nöthige Sonntagsarbeiten verrichtet. Ein Antrag, dahingehend, daß sich die Agitationskommission mit dem Verband der Böttcher behufs Ausarbeitung eines gemeinsamen Arbeitsnachweises in Verbindung setzt und 3 Mann an den Streikverhandlungen der Böttcher im Gewerkschaftskartell theilnehmen, wurde der Agitationskommission überwiesen.

Ludwigshafen. Der 13. Gau beging am Sonntag, den 21. Juli in den Räumen des alten Schießhauses sein erstes Gaufest. Dasselbe hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen, namentlich seitens der Zahlstelle Speier, während Zweibrücken und Metz gänzlich fehlten. Dagegen waren die nicht zum Gau gehörenden Zahlstellen Heilbronn, Mannheim und Darmstadt gut vertreten, während Karlsruhe, Heidelberg, Schwetzingen und Mainz nur einzelne Vertreter entsandten und die Zahlstelle Pfungstadt gänzlich fern blieb. Ein recht schöner Festzug, der noch durch Theilnahme einiger hiesiger Gewerkschaften eine stattliche Größe erreichte, leitete das Fest ein. Gauvorsitzender Kollege Bankle begrüßte alle Festtheilnehmer im Namen des Gaues und hieß die Gäste aufs herzlichste willkommen. In schwungvollen Worten hielt hierauf Stadtrath Körner die Festrede, dabei die Nothwendigkeit der Organisation, speziell im Baugewerbe, betonend, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Zentralverband deutscher Brauer und Berufsgenossen. Das ganze Fest verlief in herrlichster Stimmung und waren die Festtheilnehmer nur einer Stimme darüber, im Kreise der Kollegen und Arbeitsgenossen einige frohe Stunden verlebt zu haben und wird es dazu beigetragen haben, das Gefühl der Zusammengehörigkeit stärken und den Kampf ums Dasein erleichtern zu helfen.

Lüneburg. Auf der Tagesordnung unserer Mitgliederversammlung vom 17. Juli stand: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Wahl zweier Kartelldelegirten zum Gewerkschaftsfest. 3. Verschiedenes. Kollege Lehmann gab den Kassenbericht, der vom Vorsitzenden sowie den Revisoren geprüft und für richtig be-

funden worden war, und wurden alsdann die Kollegen Lorts und Schulz als Komiteemitglieder gewählt. Unter „Verschiedenes“ wurde lebhaft über Herrn Braumeister Hänel Beschwerde geführt. Es nimmt den Anschein, als habe dieser Herr es sich zur Aufgabe gemacht, Arbeitern den ihnen von Herrn Möllering versprochenen Lohn niedriger zu stellen, indem er Arbeiter, die lange einen Posten bekleideten, an einen neuen Posten stellt und ihnen für diese Ehre 1 Mk. Lohn pro Woche abzieht. (Oder rechnet Herr Hänel für den kleinen Spaziergang durch den Hof 1 Mk.?) Ein Grund zu diesem Vorgehen ist durchaus nicht vorhanden und sucht Herr Hänel allem Anschein nach mit uns anzubinden, wir sind bereit. Es wurde beschlossen, daß der betreffende Arbeiter den ihm zustehenden Lohn zu verlangen hat, und wird dem gerechter Weise wohl entsprochen werden, widrigenfalls wir andere Mittel dazu ergreifen müssen. Weiter befindet sich auf der Brauerei Hasenburg ein Herr Namens Lauenstein (Kompioirist), dem fünf Kutscher untergeordnet sind, wovon einer organisirt ist. Dieser Letztere scheint dem Herrn ein Dorn im Auge zu sein, und sucht er denn auch betreffenden Kutscher wo nur möglich zu strizen. So ist es des öfteren vorgekommen, daß der Kollege nach 5 Uhr (also Feierabend) noch eine Tour fahren mußte, von der er erst um 10 Uhr Abends zurückkehrte. Da Ueberstunden dafür nicht bezahlt werden, so hatte der betr. Kollege eine empfindlich längere Arbeitszeit als die übrigen Arbeiter. Es soll wegen dieser Sache bei der Direktion angefragt werden, ob schließlich gar Herr Lauenstein solches auf „eigene Faust“ macht, jedenfalls muß hier Remedur geschaffen werden.

Mühlhausen i. Th. Am 24. Juli fand hier eine öffentliche gut besuchte Versammlung statt, in der Kollege Bauer referirte und namentlich auch die Verhältnisse am Orte kritisirte. So die lange Arbeitszeit von 14 bis 16 Stunden, bei den Bierfahrern von Morgens 3 Uhr bis 11 oder 12 Uhr Abends. Dabei betrage der Wochenlohn der Brauereiarbeiter 14 bis 15 Mk., wobei aber noch bei Jeder Kleinigkeit Lohnabzüge gemacht würden. Auch die Behandlung sei sehr verbesserungsbedürftig. Diese Uebelstände, die Jeder einsehe, können nur durch eine kräftige Organisation abgewehrt und beseitigt werden, weshalb es eines jeden Brauereiarbeiters Pflicht ist, sich dem Verbande der Brauer und Berufsgenossen anzuschließen. Nach dem mit lautem Beifall aufgenommenen Vortrag sprachen dann noch einige Arbeiter über die Verhältnisse in hiesigen Brauereien, die in vieler Beziehung unleidlich seien. Besonders das Strafgelderfystem wurde einer scharfen Kritik unterzogen. Es würden nicht nur Abzüge vom Lohne gemacht, sondern auch vom Sudgeld, dessen Auszahlung übrigens nur vom guten Willen des Unternehmers abhänge. Auch über die unwürdige Behandlung der Arbeiter in den Brauereien wurde Klage geführt; ebenso wurde die Sonntagsarbeit gerügt, in manchen Brauereien werde sogar während der Kirchenzeit gearbeitet.

Mülheim a. Ruhr. Am Sonntag, den 21. Juli, sollte hier eine öffentliche Versammlung stattfinden; dieselbe war ordnungsmäßig einberufen, der Referent, Kollege Frank aus Elberfeld, war anwesend, allein die Mitglieder fehlten. Im Ganzen waren mit dem Referenten 10 Mann anwesend. Ja, Kollegen, sind denn unsere Verhältnisse so „glänzende“, daß wir den Versammlungsbesuch nicht mehr nöthig haben? Dies sollte man allerdings nicht aus dem Schimpfen und Raisonniren auf den Schalandern entnehmen. Dort ist kein Ort dazu, sondern in der Versammlung soll Jeder sein Herz ausschütten. Die Abrechnung wurde mit Hilfe des Kollegen Frank und dem stellvertretenden Kassirer endlich fertig gestellt, nachdem auch der neugewählte Kassirer durch Abwesenheit glänzte. Es wird bald Zeit, daß die Nachlässigkeit und Versammlungsschwänzerei verschwindet.

München. Die am 18. Juli abgehaltene Mitgliederversammlung war schwach besucht. Nach Verlesung des Protokolls, welches im Punkt Unionsbrauerei und den Kollegen Weiderer betreffend beanstandet wurde, gab Kassirer Alt den Kassenbericht für das 2. Quartal bekannt, deren Richtigkeit die Revisoren bestätigten und Kasse und Bücher in bester Ordnung befunden wurden. Alsdann folgte ein übersichtlicher Bericht vom Gewerkschaftskartell, wobei der Vorsitzende die schriftliche Erklärung des Delegirten Weiderer bekannt gab, daß er Grund ärztlichen Rathes genöthigt sei, wegen seines Augenleidens sein Amt als Gewerkschaftsdelegirter niederzulegen. Hierfür wurde Kollege Holzfurtner gewählt. Es folgte der Herbergsrevisionskommissionsbericht; die Kommission wurde beauftragt, neue Bestimmungen für das Vermittlungswesen auszuarbeiten. Auch wurde auf Antrag des Herbergsvaters, die Zahlstelle möge einen Theil der Reklamekosten auf sich nehmen, von der Lokalkasse ein Zuschuß von zirka 30 Mk. gewährt. Weiter gab Vorsitzender die Einläufe bekannt betr. Unions-, Berg- und Hackerbrauerei. Die Entlassung eines Kollegen der Brauerei Großheßlach wurde besprochen, sowie die dort herrschenden Mißstände einer scharfen Kritik unterzogen. Einer Einladung der organisirten Kollegen von Starnberg und Umgegend wurde stattgegeben und wird dorthin in nächster Zeit ein Ausflug gemacht werden. Im Weiteren kam der Streik der Klosterbrauerei zur Sprache und wurde hierzu eine Leitung gewählt. Hierauf folgte die Ersatzwahl eines zweiten Vorsitzenden, weil selbiger geschäftlich verhindert ist, seiner Pflicht nachzukommen. Als Ersatz wurde Kollege Holzfurtner gewählt. Es wurde auch im Laufe der Debatten betreffs der Beamtenanstellung erwähnt, daß es auf dem letzten Verbandstag geheißen habe, München sei so wie so schon so sehr begünstigt. Wenn man aber die Abrechnungen überblicke, dann finde man, daß Berlin und Hamburg mehr begünstigt seien. Unter „Verschiedenes“ wurde bekannt gegeben, daß in der Mathäserbrauerei mit Vorliebe Leute beschäftigt werden, welche manchmal eine sehr zweifelhafte Vergangenheit hinter sich haben. So z. B. ist der jetzige Gärführer Scheterecker, welcher seiner Zeit in Landshut Streikbrecherdienste leistete, in der Mathäserbrauerei durch Bevorzugung schnellstens avanzirt, wogegen man aber sich sehr bemüht, die Organisirten brotlos zu machen. Nebenbei wurde uns bekannt, daß in dortiger Brauerei ein Brauer Namens Anton Bauer beschäftigt sei, welcher laut ärztlichen Attestes als unzurechnungsfähig erklärt ist. Hierbei giebt es doch zu bedenken, daß durch einen solchen unzurechnungsfähigen Menschen, der für seine Handlungen und Thaten nicht verantwortlich gemacht werden kann, leicht ein Unfall entstehen könnte, wobei das Leben seiner Mitarbeiter aufs Spiel gesetzt wäre. Es wurde beschlossen, hierauf die Direktion hinzuweisen, sollte dies nichts nützen, dann soll die Sache dem Vorsitzenden der Berufsgenossenschaft unterbreitet werden.

Nürnberg. Laut Beschluß der Generalversammlung vom 11. Juli soll der Kassenbericht im Fachorgan veröffentlicht werden. Da nun die Abrechnung erfolgt ist, so bin ich in der Lage, Bericht zu erstatten über meine halbjährige Thätigkeit als Kassirer. Es gingen im 1. Quartal 1901 bei mir ein: An Beiträgen 990 (à 1,20 Mk.) gleich 1188 Mk., an Eintrittsgeldern 19 Mk., Summa 1207 Mk. Einnahme. Dieser stehen an Ausgaben gegenüber: Für Kranken-Unterstützung 137 Mk., für Arbeitslosen-Unterstützung 306 Mk., für Agitation an den Gauvorstand Kollegen Eyel 322,01 Mk., für Inserate und Referate 23,44 Mk., Kartellbeiträge (mit dem 4. Quartal 1900) 20,34 Mk., für Sitzungen und Versäumnisse 58,01 Mk., für Porto und Schreibmaterialien 27,66 Mk., für sonstige Ausgaben 48,50 Mk., an die Hauptkasse abgesandt im 1. Quartal 264,04 Mk., Summa 1207 Mk. — Der Mitgliederbestand ist zurückgegangen. Neueingetreten sind 19 Mitglieder; ausgetreten sind 9, abgereist 1, gestorben 2, zus. 12; es verblieb ein Mitgliederbestand am Schlusse des 1. Quartals von 345. Im 2. Quartal gingen 968 Beiträge (à 1,20 Mk.) ein, gleich 1161,60 Mk. Eintrittsgeld 15 Mk., von der Organisation der Bäcker und Müller zurückgezahlte Inseratenkosten, von der Nahrungsmittel-Industrieversammlung 7,98 Mk., in Summa 1184,58 Mk. Einnahmen. An Ausgaben stehen gegenüber Krankenunterstützung 236,50 Mk., Arbeitslosenunterstützung 182 Mk., Rechtsschutz 1,83 Mk., Agitation 217,26 Mk. Inserate und Referate 73,79 Mk., Kartellbeiträge 9,53 Mk., Vergütung, Sitzungen und Versäumnisse 107,10 Mk., Porto und Schreibmaterialien 8,70 Mk., sonstige Ausgaben 83,74 Mk., an die Hauptkasse wurden abgesandt 263,66 Mk., macht in Summa 1184,58 Mk. — Mitgliederbestand: neueingetreten 15, zugereist 1, ausgetreten sind 7, ausgeschlossen 1, abgereist sind 17, so ergiebt sich, daß der Mitgliederbestand abermals um 7 Mitglieder zurückgegangen ist und am Schluß des 2. Quartals ein Mitgliederbestand von 336 verblieb. Dieser Rückgang in der Zahlstelle Nürnberg wird wahrscheinlich auf die vielen Differenzen unter den Mitgliedern selbst zurückzuführen sein, und möchte ich den Kollegen nur rathen, in Zukunft einiger zu sein, was nur für die Mieglieder selbst von Vortheil sein wird.

Joseph Wisgickl

Tübingen. Am Sonnabend, den 20. Juli, fand unsere Mitgliederversammlung im Vereinslokal statt, dieselbe war sehr gut besucht, nur die Kollegen einer Brauerei fehlten fast sämmtlich. Nach Erledigung der Beitragszahlung ließen sich drei Kollegen aufnehmen und hielt hierauf der Gauvorsitzende Kollege Thierer, Stuttgart, einen sehr lehrreichen Vortrag über unsere Verhältnisse früher und jetzt und zeigte dabei den Kollegen recht klar, wie das Kapital sich immer mehr zusammenschließt, um sich in Ringen, Kartellen 2c. Vortheile zu erringen. Dem gegenüber seien die Arbeiter als die wirthschaftlich Schwächeren und namentlich die Brauereiarbeiter leider noch viel zu interesselos, sie stehen ihrer Organisation zum großen Theile noch fern und sehen nicht ein, daß nur durch ein festes Zusammenhalten an der Organisation die Lage der Arbeiter gebessert und ihre Interessen gewahrt werden können. Redner erntete reichen Beifall für seine Ausführungen. Der anwesende Kartellvorsitzende ermahnte die Brauer, auch ferner ihre Schuldigkeit zu thun, denn die Brauer seien gegenwärtig die stärkste Organisation in Tübingen, sozusagen die Pioniere, was sie hoffentlich bleiben würden. Im Ferneren berichtete Schreiner Lenze vom Schreinerstreik, wobei er mittheilte, daß er immer noch keine Arbeit erhalten habe und weil er beabsichtige, ein eigenes Geschäft zu gründen, so würde er sich freuen, wenn er von den Brauern bei seinem Vorhaben Unterstützung fände. Die Ausführungen der beiden Redner wurden mit lebhaftem Interesse entgegengenommen und nachdem noch der Kassenbericht vom letzten Quartal verlesen, welcher von den Revisoren geprüft und für richtig befunden wurde, schloß der Vorsitzende mit dem Wunsche, daß die Ausführungen auch beherzigt würden, damit sie gute Früchte trügen, die Versammlung.

Weißenburg a. S. Sonntag, den 21. Juli, fand unsere wieder einmal gut besuchte Monatsversammlung statt. Es wurden 2 Kollegen umgeschrieben und ein neues Buch ausgestellt. An den Bericht von der Gaukonferenz schloß sich eine lebhafte Debatte. Nach einer Ermahnung seitens des Vorsitzenden Bauer, stets die Versammlungen fleißig zu besuchen, gab er die gegenwärtige Situation bekannt. Ein organisirter Kollege wurde wieder eingestellt; im Ganzen vorläufig drei. 4 Streikbrecher sind ausgewandert.

Bewegungen im Berufe.

† Zuzug nach der Brauerei Distelhausen bei Tauberbischofsheim ist fernzuhalten wegen Maßregelung eines organisirten Kollegen.

† Die Forderungen der Kollegen der Berg-Brauerei Meklinghausen von Pott u. Cöbel sind anstandslos bewilligt. Näheres folgt.

† **Duisburg.** Sonnabend, den 27. Juli, fand im Reinirenschen Saale in Laar eine sehr gut besuchte Volksversammlung statt in der Angelegenheit Phönixbrauerei (Gebr. Schremper). Der Vertreter des Gewerkschaftskartells wies darauf hin, daß wir durch die gegenwärtige Wahlbewegung sehr behindert wären, den nöthigen Druck auf die Brauerei auszuüben, da die leitenden Personen zu sehr beschäftigt sind, doch wird das Versäumte nachgeholt werden. Alsdann schilderte Kollege Robert die Verhältnisse in der Phönixbrauerei, erwähnte den vorjährigen, in Krefeld vortheilhaft durchgeführten Streik mit Hilfe der organisirten Arbeiterschaft und ersuchte die Anwesenden, sich ebenfalls mit den organisirten Brauern solidarisch zu erklären, damit ihre gerechten Forderungen möglichst bald bewilligt werden. Kollege Neulbach gab bekannt, daß sowohl die Betriebsleitung als auch der Braumeister es abgelehnt hätten, mit der Kommission zu unterhandeln. Eine Resolution gelangte zur einstimmigen Annahme, wonach die ausschließlich von Organisirten besuchte Volksversammlung sich mit den ausgesperrten Brauern solidarisch erklärt und beschließt, so lange kein Schremper'sches Bier trinken zu wollen, bis eine Einigung mit der Brauerei erfolgt ist. Ferner wurde eine Kommission gewählt, welche die nächsten Schritte einzuleiten hat. Herr Schremper, welcher angeblich des Schützenfestes wegen verhindert war, zu erscheinen, hatte einen Vertreter hingesandt, um zu hören, was gesprochen würde. Der Vorsitzende erklärte, daß nach wie vor an den Forderungen festgehalten, jedoch wir jederzeit bereit sein würden, mit Herrn Schremper zu unterhandeln. Mit einem Hoch auf die Arbeiterbewegung erfolgte Schluß.

† **Eikel bei Bochum.** Das Flugblatt, welches der Arbeiterschaft über die Manipulationen des Herrn Braumeisters Rieve von der Brauerei Hülsmann und über die Ursachen des Ausstandes Aufklärung giebt, ist von den Arbeitern gut aufgenommen worden und thut zum Leidwesen des Herrn Rieve seine Wirkung, trotzdem derselbe auch sagt, daß ihm dies Alles nichts schadet. Eine nochmals vorstellig gewordene Kommission erreichte nur, daß den Ausständigen ein einigermaßen annehmbares Zeugniß ausgestellt wurde, und müssen wir nun den Dingen ihren Lauf lassen. Nun glauben wir, daß Herr Rieve baldigst von seiner Bundesgesellen-Züchterei kurirt sein dürfte, wozu wir ihm viel Glück wünschen.

† **Hildesheim.** Unsere Lohnbewegung ist für dieses Jahr beendet, da nun auch die Mauritius-Brauerei, welche sich bisher hartnäckig weigerte, Konzessionen zu machen, ihren Arbeitern eine Zulage von 1,50 Mk. pro Woche bewilligt hat. Die Bezahlung der Sonntagsarbeit ist leider für dieses Mal nicht erreicht worden, doch werden wir bei gelegener Zeit darauf zurückkommen. Im Ganzen können wir mit dem Erfolg unserer diesjährigen Lohnbewegung zufrieden sein.

† **Langensalza.** Die Forderungen in der Brauerei Markgraf sind zur Zufriedenheit der betreffenden Kollegen bewilligt. Bericht folgt.

† **Memmingen.** Bei den eingereichten Forderungen an die Brauerei zum Engel, Besitzer Herr Hugo Bilgram, wurden von den Forderungen folgende ohne weiteren Anstand genehmigt: 1. Arbeitszeit von früh 5½ Uhr bis Abends 6½ Uhr, Vor- und Nachmittags ½ Stunde Brotzeit, 1 Stunde Mittag; 2. Lohn für Anfänger pro Monat 80 Mk., im zweiten Monat 85 Mk., 88 Mk., 90 Mk. und für den Vorderburschen 95 Mk.; 3. Abschaffung der Kost und Freiwohnung, giltig vom 1. August 1901 an; 4. die Ueberstunden werden bezahlt, an Werktagen mit 30 Pf., Sonntags mit 40 Pf.; 5. die Sonntags-Dujour wird mit 1 Mk. vergütet und endet Abends 9 Uhr; 6. für Kellerburschen täglich 5 Liter, Mälzer und Sudburschen 7 Liter gutes Bier und ist früh 7 Uhr abzuholen; 7. Arbeitszeit an Sonntagen von 5—8 Uhr Morgens. — Das ist ein schöner Erfolg und wird dieser hoffentlich die uns noch Fernstehenden anspornen, daß sie sich dem Verbande bald anschließen.

† **Mühlhausen i. Th.** Die Versammlung, welche am 24. Juli stattfand, und der Bericht dieser Versammlung, der sehr objektiv gehalten, in einem bürgerlichen Blatt Mühlhausens erschienen war, muß schon manchen der Herren auf dem Häuschen gebracht haben, denn schon am 29. Juli wurden drei Kollegen auf der Burgbrauerei entlassen; die anderen Kollegen, welche noch im Verbande sind, sollten am Nachmittage entlassen werden. Auf Befragen nach dem Grunde gab der Chef kurz zur Antwort: solche Leute, die im Verbande sind und über das Geschäft sprechen, könne er nicht gebrauchen. Der Herr Chef thäte wirklich besser daran, die Verhältnisse in der Brauerei so zu gestalten, daß nicht mehr darüber gesprochen werden brauchte, als die Leute, die unter diesen Verhältnissen zu leiden haben, noch dafür zu bestrafen, wenn sie sich nicht wohl fühlen und ihrer berechtigten Unzufriedenheit durch Bekanntgabe der Verhältnisse Ausdruck geben; dadurch werden die Verhältnisse nicht gebessert. Das scheint der Herr Chef auch garnicht zu wollen, sondern jede Regung nach Besserung brutal im Keime zu ersticken. Hoffentlich giebt dieses den Anstoß, daß einmal von Seiten der organisirten Arbeiterschaft etwas fester zugegriffen und dem Herrn fühlbar gemacht wird, daß seine Arbeiter auch einen Anspruch auf das Recht der Organisation haben und daß er den Verband in Ruhe zu lassen hat.

† **Würzburg.** Bekanntlich stellten die Kollegen des Bürgerlichen Brauhauses, um ihre höchst verbesserungsbedürftige Lage etwas zu heben und auch sonstige Unzuträglichkeiten abzuschaffen, Forderungen. Die Direktion stellt e sich jedoch auf den Standpunkt vom „Herrn im eigenen Hause“, sie lehnte die Forderungen ab, maßregelte 6 Kollegen, und nach bekanntem Muster ging sie sogar so weit, den Entlassenen das weitere Fortkommen zu erschweren, man setzte diese auf die „schwarze Liste“. Mit dem Vorgehen der Brauerei gegen ihre Arbeiter beschäftigte sich eine Arbeiter-Versammlung in Würzburg, in der Genosse Simon-Nürnberg in vortrefflicher Weise die wirthschaftliche Lage der Arbeiter im Allgemeinen, wie speziell die der Brauereiarbeiter darlegte. Er geißelte das rücksichtslose Vorgehen gegen organisirte Arbeiter und sei es ein trauriges Zeichen unserer Zeit, daß die Arbeiterschaft sich das gesetzlich für Unternehmer wie für Arbeiter gewährleistete Recht erst erkämpfen müsse. Der Unternehmer benütze eben seine wirthschaftliche Uebermacht, so auch hier das Bürgerliche Brauhaus gegenüber den Arbeitern. Die Würzburger Arbeiterschaft, die zwar durch die ungünstige Konjunktur und durch die hereinbrechende Krise einen schweren Stand habe, könne aber solchen Vorkommnissen gegenüber nicht müßig zusehen, und so gelangte nach eifriger Aussprache eine Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heutige Versammlung verurtheilt auf das Allerentschiedenste das Vorgehen der Leitung des Bürgerlichen Brauhauses Zell-Würzburg gegen ihre Arbeiter, umsomehr, als durch dieses Vorgehen das den Arbeitern gesetzlich gewährleistete Koalitionsrecht illusorisch gemacht wird. Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß für die Folge die Leitung des Bürgerlichen Brauhauses den berechtigten Wünschen ihrer Arbeiter in Bezug auf Beseitigung von Mißständen sich entgegenkommender zeigt und nicht mehr, wie geschehen, die Beschwerdeführer maßregelt. Die Versammlung erwartet, daß den entlassenen Arbeitern in Bezug auf ihren weiteren Broterwerb keine Hindernisse seitens der Brauereileitung in den Weg gelegt werden, und sieht vorläufig von einer weiteren Stellungnahme ab, beauftragt jedoch das Gewerkschaftskartell, bei weiteren Maßregelungen eine öffentliche Versammlung einzuberufen, welcher dann das Weitere überlassen bleibt. Die Versammlung, von der Ueberzeugung ausgehend, daß nur durch eine festgegliederte Organisation die Arbeiter im Stande sind, ihren berechtigten Forderungen den nothwendigen Nachdruck zu verleihen, fordert die Arbeiter auf, sich ihren resp. Organisationen anzuschließen und unablässig für die weitere Ausbreitung derselben thätig zu sein.“ Darum auf, Kollegen von Würzburg, lernt daraus, wetzt die Scharte aus und stärkt die Organisation, damit Ihr spätere Stürme und Angriffe auf sie abhalten könnt.

Rundschau.

— **Der Verband ostdeutscher Brauereien und Mälzereien** hat an die Landwirthschaftskammern der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Posen das Ersuchen gerichtet, im Interesse einer weiteren Ausbildung der Malzfabrikation, bezw. zur Hebung des Gerstenbaues im Osten Erhebungen anstellen zu lassen, wieviel zur Malzfabrikation verwendbare Gerste in den einzelnen Geschäftsbezirken wohl gebaut werden könnte. Zur Abschätzung des Bedarfes wird der Verband selbst statistisch den Gesammtverbrauch an Malz bezw. den Import für die vier östlichen Provinzen feststellen.

— **Heizerstreik.** In 32 Brauereien von Chikago ist das Heizerpersonal in Ausstand getreten. Sechs Brauereien haben die Forderungen der Arbeiter angenommen.

— **Bekanntlich ist die Kasseler Trebertrocken-Gesellschaft** durch schwindelhafte Manipulationen krachen gegangen und hat auch Banken und Industrieunternehmen in den Abgrund der Pleite gezogen. Nun ist unter den Aufsichtsrathsmitgliedern auch ein Herr Otto aus Dortmund, der auch als Mitschuldiger verhaftet und über dessen Vermögen der Konkurs verhängt wurde. Dieser Herr Otto war auch „Ehrenmitglied“ des Dortmunder Bundesvereins, dem er vor einigen Jahren 1000 Mark zum Stiftungsfest geschenkt hatte. Wo durch solche schwindelhafte Manipulationen einer Gesellschaft so viel Geld „verdient“ wird, da können die Betheiligten auch Geld mit vollen Händen austheilen; wieviel arme Menschen dadurch um ihren Sparpfennig gekommen sind, und von welchen sauer verdienten Sparpfennigen diese geschenkten 1000 Mk. zusammengesetzt sind, ist ja schließlich eine andere Sache. Geld riecht nicht, und man sieht es ihm auch nicht an, welchen Weg es gegangen ist. Die armen „Reingefallenen“ werden sich wohl von „Rechts wegen“ vertrösten müssen, ob aber die Familie des „Ehrenmitgliedes“ Herrn Otto diese 1000 Mark nicht noch nothwendig brauchen wird, oder ob der Konkursverwalter nicht noch Ansprüche an diese ohne jede Gegenleistung verschenkten 1000 Mk. erheben wird, können wir nicht beurtheilen. Oder ob gar der Bundesverein Dortmund so mitfühlend und gerechtigkeitsliebend ist, da er sammt dem Bunde nach Angabe doch mehr als zu viel „Draht hat“, diese 1000 Mark an die geeignete Stelle zurückzuzahlen, wollen wir abwarten. Uns erscheint dieses selbstverständlich. — Ja, so geht's, wenn man sich hauptsächlich auf Bettel verlegt, da kann man in schwierige Situationen gerathen.

— **Vom Reichsversicherungs-Amt.** Der Maschinist Kämmerer in Brieg verunglückte am 2. Januar 1900 in der Weise, daß er während der Betriebsarbeit, als er sich nach dem Sudhaus begab, auf einer Treppe ausgeglitten und zu Fall gekommen ist. Nach einiger Zeit konnte er sich erst erheben und sich, da es unmittelbar vor Feierabend war, nach Hause begeben. Am folgenden Tage stellte der zugezogene Arzt Dr. Seiffert einen linksseitigen Leistenbruch bei Kämmerer fest. Die Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft, sowie das Schiedsgericht der Sektion VI ebengenannter Berufsgenossenschaft lehnten einen Rentenanspruch unter Hinweis auf die ständige Rechtsprechung des R.-V.-A. in Bruchunfällen ab. Der Kläger hatte im Rekursverfahren vor dem R.-V.-A. Erfolg. Unter Aufhebung des Urtheils des Schiedsgerichts vom 30. Oktober 1900 und des Bescheides des Vorstandes der Sektion VI der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft vom 28. März 1900 wurde die Beklagte verurtheilt, dem Kläger vom 4. April 1900 ab eine jährliche

Rente von 54,84 Mk. zu gewähren. Außerdem wurden ihm 10 Mk. außergerichtliche Kosten ersetzt. Dies Urtheil wurde unter folgender hochinteressanten Begründung gefällt. In thatsächlicher Hinsicht steht im vorliegenden Falle unbestritten fest, daß der Kläger in der soeben geschilderten Weise einen Unfall erlitten hat; ferner, daß der am folgenden Tage zugezogene Arzt Dr. Seissert einen linksseitigen Leistenbruch festgestellt hat. Es handelt sich also um einen bei einem bestimmten äußeren und plötzlichen Ereignisse, einem Falle, in die Erscheinung getretenen Leistenbruch, und nicht um einen Hergang, bei welchem, ohne daß eine schon äußerlich als Unfall aufzufassende Begebenheit eingetroffen wäre, ein Leistenbruch bemerkbar geworden wäre, welchen der Kläger auf die mit der Betriebsarbeit verbundene außergewöhnliche Anstrengung zurückzuführen versuchte. Ob also die Arbeitsthätigkeit des Klägers eine über den Rahmen des gewöhnlichen Betriebes hinausgehende, besonders anstrengende gewesen ist, erscheint für die Beurtheilung der Frage, ob es sich um einen durch Betriebsunfall verursachten Leistenbruch handelt, gleichgiltig; denn nicht die Arbeit als solche, sondern der bei ihr erfolgte Fall wird vom Kläger für die Entstehung des Bruches verantwortlich gemacht. Es ist auch eine nicht zutreffende Behauptung der Beklagten, daß nach der Praxis des Reichsversicherungsamtes bei Leistenbrüchen eine Unfallentschädigung nur gewährt werde, wenn der Unfall in einem gewaltsamen Bruchaustritt „unter Zerreißung der Bauchpresse", „also in einer erheblichen Verwundung bestanden hat". Einen Grundsatz in solcher Form hat das R.-V.-A. niemals aufgestellt, und auch dem Sinne nach giebt es den Inhalt der Rechtsprechung des R.-V.-A. in Leistenbruchsachen nicht wieder. Diese Rechtsprechung hat diejenigen Grundsätze, welche die Beklagte bei ihrer Ausführung offenbar im Auge hat, speziell im Anschluß an solche Fälle entwickelt, bei denen es an einem äußerlich in Erscheinung getretenen, bestimmten Unfallereignisse fehlt und beschäftigt sich hauptsächlich mit Erwägungen über die strengen Anforderungen, welche an den Beweis eines Unfalles zu stellen sind, wenn ein solcher nicht in einem äußerlich wahrnehmbaren Geschehniß klar vor Augen liegt. Die meisten dieser Erwägungen passen deshalb von vornherein nicht auf einen Vorgang, bei dem gar kein Zweifel bestehen kann, daß er sich als ein äußerlich abgegrenzter Betriebsunfall darstellt, wie dies bei einem Fall von der Treppe unbestreitbar ist. Daß nun ein solcher Fall, wie er hier vorliegt, an und für sich die Ursache für das Hervortreten eines Leistenbruches sein kann, hat am letzten Ende keiner der gehörten Aerzte bestritten, selbst nicht Dr. Bode (Vertrauensarzt der Berufsgenossenschaft. D. V.); daß er aber auch als die Ursache anzusehen ist, haben gerade diejenigen Aerzte bejaht, welche den Kläger untersucht haben. Die theoretischen Betrachtungen, auf Grund deren die Berliner Aerzte, Dr. Bode und Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Wolf, welche den Kläger nie gesehen haben, zu der gegentheiligen Annahme kommen, haben demgegenüber nicht entscheidende Bedeutung, zumal Prof. Dr. Wolf selbst sagt, es lasse sich aus dem Aktenmaterial feststellen, daß „der Bruch keineswegs etwa lediglich als eine Folge des Unfalles zu betrachten sei", also dem Unfalle doch immerhin eine Mitwirkung bei der Bruchentstehung zuschreibt. Dafür, daß der Kläger schon vor dem Unfalle einen Bruch hatte, fehlt es an jedem Anhalt, und es ist nicht angängig, dies ohne jeden Beweis zu unterstellen. Vielmehr kann es sich nur um die zweite Möglichkeit handeln, von der Prof. Dr. Wolf spricht, daß der Kläger eine „Bruchanlage" hatte. Dies allerdings ist, wenn er noch keinen ausgebildeten Bruch hatte, nicht nur eine auf Wahrscheinlichkeit beruhende, sondern eine schlechterdings nothwendige Annahme, da die Entstehung des Bruches durch den Fall ohne vorhandene Bruchanlage wohl nur unter „Zerreißung der Bauchpresse" „und erheblicher Verwundung" möglich gewesen wäre. Wenn aber Prof. Dr. Wolf meint, bei einer solchen Annahme vorhanden gewesener Bruchanlage sei der Sturz von der Treppe nur „Gelegenheitsursache" zum Hervortreten des Bruches gewesen, so ist nicht recht verständlich, wie man in einem solchen Falle „Gelegenheit" und „Ursache" unterscheiden will. Man müßte dann den ursächlichen Zusammenhang zwischen Unfall und Bruchhervortreten grundsätzlich immer verneinen, falls Bruchanlage bestanden hat — das aber ist nicht der Standpunkt des Reichsversicherungsamts. Dasselbe erkennt vielmehr die Möglichkeit an, daß bei plötzlicher Einwirkung einer zerrenden oder ausdehnenden Gewalt auf den Leistenkanal bei vorhandener Bruchanlage der Kanal sich erweitert und stellenweise Darmtheile in weniger widerstandsfähige, durch die Gewalteinwirkung entstehende Lücken dringen, und daß dies, wie der Kreisphysikus Geheimer Sanitätsrath Dr. Adler in Brieg in seinem Gutachten hervorhebt, namentlich dann stattfinden kann, wenn die Gewalteinwirkung auf den nach der Hüfte zu liegenden Theil des Leistenkanals erfolgte, wobei es zu stürmischen und entzündlichen Erscheinungen nicht zu kommen braucht. Daher spricht es auch nicht gegen die Bejahung der Bruchentstehung durch Unfall im vorliegenden Falle, daß der Kläger erst am folgenden Tage den Arzt zu Rathe zog. Auch hat der Kläger nicht weiter gearbeitet und er hat auch keine Bruchanlage auf der rechten Seite. Hiernach liegen Umstände, welche besondere Bedenken gegen die Ursächlichkeit des Unfalles für das Hervortreten des linksseitigen Leistenbruches hervorrufen könnten, nicht vor. Das Reichsversicherungsamt hat aus diesen Gründen im vorliegenden Falle bejaht, daß das Hervortreten des Bruches eine Folge des erwiesenen Unfalles war, und mit dem Kreisphysikus Geh. Sanitätsrath Dr. Adler die durch den Brief bedingte theilweise Erwerbsunfähigkeit des Klägers auf 10 Prozent geschätzt. Hiernach war unter Aufhebung der Vorentscheidungen die Beklagte, wie eingangs geschildert, zu verurtheilen.

— **Sechs Tage sollst Du arbeiten und den siebenten ruhen.** Professor Niemeyer in Leipzig hat durch fortgesetzte Experimente folgende höchst wichtige, ernstlich zu beachtende Resultate erzielt: Der tägliche Verlust an Lebenskraft wird durch Essen und Schlafen nicht wieder voll ersetzt. Nimmt man an, daß die Lebenskraft am Montag Morgen 500 beträgt, so wird sie durch die Arbeit des Tages bis Montag Abend auf 450 vermindert. Durch eine gute Nachtruhe steigern sich dann die Kräfte bis Dienstag früh wieder, aber nur bis 490. Die Arbeit am Dienstag vermindert die Kraft auf 440, am Mittwoch früh ist sie wieder auf 480 gestiegen. Jeder Tag vermindert die Kraft um 50, Speise und Ruhe stellen 40 wieder her. Demnach fehlen am Sonnabend 60, und diese fehlende Kraft muß man durch die Ruhe des Sonntags, sowie der beiden Nächte, zwischen welchen derselbe liegt, wieder ersetzt werden. Dann kann der Mensch am Montag wieder mit frischer Kraft an die Arbeit gehen.

— **Ansichtspostkarten vom Berliner Gewerkschaftshaus.** Es liegen uns 7 Ansichtskarten vom Berliner Gewerkschaftshaus vor, von denen die vier in Kupfer-Radirung ausgeführten als echte Künstlerkarten bezeichnet werden können. Die drei übrigen Karten sind in Zinkätzung ausgeführt und zeigen uns den großen Saal, das Innere des vorderen Restaurants und die Front der Herberge. Der Preis der Künstlerkarten beträgt 10 Pfg., der der Karten in Zinkätzung 5 Pfg. pro Stück. Gegen Einsendung von 50 Pfg. werden sämmtliche sieben Karten von der Verwaltung des Gewerkschaftshauses, Engel-Ufer 15, oder von der Buchhandlung Vorwärts, Berlin, franko übersandt.

Todtenliste.

Im Alter von 29 Jahren verstarb unser braver Kollege August Lehnert, zuletzt in der Elsässer'schen Brauerei, Kochendorf.

Ehre seinem Andenken!

Zweigverein Heilbronn.

Am Mittwoch, den 24 Juli, verschied nach langem Leiden der Brauer Hugo Müller an der Proletarierkrankheit im Alter von 37 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Sektion I und II, Halle.

Quittung.

Vom 21. bis 28. Juli gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein:

Hannover 2,40. Gersdorf 8,40. Bad Tölz 3,40. Weltenburg 14,60. Bielefeld 93,55. Hof 34,96. Nürnberg 260,66. Uelzen 7,20. Weimar 2,—. Breslau 36,45. Hanau 58,19. Krefeld 41,20. Boberg 1,20. Hindelang 2,40. Berchtesgaden 7,—. Hamburg I (Brauer) 20,—. Konzell 3,60. Treuchtlingen 4,80. Neu-Oetting 2,40. Harthausen 3,60. Görlitz —,25. Mülheim (Ruhr) 36,57. Kottbus 64,93. Regensburg 3,60. Duningen 3,60. Schwetzingen 109,60. Eschwege 10,50. Gießen 77,52. Lübeck 226,75. Mannheim 10,—. Marian 3,57. Schwäb.-Gmünd 40,10. Fürth 226,31. Stettin 38,62.

Für Inserate ging ein: Brauerei Staltach 1,—. Zirndorf 1,—. Pfungstadt 1,—. München 1,—. Kottbus 1,—.

An freiwilligen Beiträgen ging ein: Gersdorf 1,—.

Berichtigung. Die an dieser Stelle in Nr. 26 für die Zahlstelle Reutlingen quittirten 60,— Mk. sind von der Zahlstelle Tübingen gesandt.

Verbandsnachrichten.

* Unter „Bekanntmachung" in voriger Nummer ist der Name des betreffenden Kollegen falsch angegeben. Es muß heißen: Robert Haas, B.-Nr. 24 460, nicht Haus.

* **Ansbach.** Unterstützungen zahlt Kollege Reuter, Humboldtsgasse B. 57, von 7 bis 8 Uhr Abends aus.

* **Berlin** (Sektion II). 1. Vorsitzender ist R. Neumann, Rüdersdorferstr. 11. Alle Sachen, den Vorsitzenden betreffend, sind an diese Adresse zu richten.

* **Hamburg.** (Sektion I.) Mit den Karten von der Ausfahrt ist unbedingt bis Sonntag, den 4. August, abzurechnen. — Unterstützung wird nur noch Abends von 6 bis 8 Uhr ausbezahlt beim Kassirer Tietze, St. Pauli, Hopfenstraße 9, 1. Etage.

Schweizerischer Brauereiarbeiter-Verband.

* Wir machen alle Brauereiarbeiter, die an Orten wohnen, in deren Nähe sich keine Sektion unseres Verbandes befindet, darauf aufmerksam, daß sie sich als Einzelmitglieder dem Verbande anschließen können. Ebenso können dies Diejenigen, die sich ins Ausland (Frankreich, Italien 2c.) begeben, wo keine gleichartige Organisation existirt. Die Einzelmitglieder haben ihre Beiträge direkt an den Zentralvorstand in Bern („Volkshaus") zu entrichten, und beziehen von dorther ihre Bücher, Quittungsmarken 2c.

Allen Mitgliedern theilen wir Folgendes mit: Von unserer Sektion Chur wurden wir aufmerksam gemacht auf einen Küfer Alex. Degner, der seit Wochen in der Schweiz sein Wesen treibt und gegen die Organisation agitirt und sie beschimpft. Nach in Graz eingezogenen Erkundigungen hat das saubere Individuum bei dem Streik in Kaltenhausen eine nichtswürdige Rolle gespielt. Unter Anderm wurden auf seine falsche Denunziation hin zwei Kollegen verhaftet, die aber nach 48 Stunden wieder auf freien Fuß gesetzt werden mußten. Wir warnen alle ehrlichen Brauereiarbeiter vor diesem Streikbrecher und Denunzianten. Auch unsere Kollegen in Deutschland mögen auf ihn Acht haben, falls er sich etwa dorthin wenden sollte.

Bern („Volkshaus"), 25. Juli 1901.

Der Zentralvorstand.

Der Präsident: Hans Schmid.
Der Sekretär: Carl Hakenholz.

Versammlungen finden statt in:

Barmen. Donnerstag, den 8. August: **Außerordentliche Versammlung.** Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist nothwendig.

Bochum. Sonntag, den 4. August, 3½ Uhr Nachmittags, beim Kollegen Döll.

Bonn. Sonntag, den 11. August, Nachmittags 3 Uhr, bei Faßbender, Kasernenstr. 16.

Celle. Sonntag, den 4. August, Nachmittags 3½ Uhr, beim Kollegen Knop. Mitgliedsbücher und Unorganisirte mitbringen.

Chemnitz. Sonntag, den 4. August, Nachmittags präzise 2 Uhr, im Restaurant Feldschlößchen, Kappel, beim Mitglied Schroth. Nach Schluß: Gemüthliches Beisammensein.

Chur (Schweiz). Jeden 1. Sonntag im Monat.

Dortmund. Sonntag, den 4. August, bei Buchmann. Die mit ihren Beiträgen rückständigen Mitglieder sind hierzu besonders eingeladen.

Gotha. Von jetzt ab jeden zweiten Sonnabend im Monat im Restaurant „Zum Stern", Remstädterstr.

Hamm i. W. Sonntag, 4. August, 1 Uhr Nachmittags, im Lokale des Herrn Winkler, Königstr. 34. Die Kollegen von Münster, Soest, Greven usw. sind eingeladen.

Hildesheim. Sonntag, den 4. August, Nachmittags 3½ Uhr, bei Miehe: **Oeffentliche Brauereiarbeiter-Versammlung.**

Mühlhausen i. Th. Sonntag, den 4. August, Abends 8½ Uhr, im „Burgkeller".

Oelsnitz i. V. Sonntag, den 4. August, Nachmittags präzise 2 Uhr, im „Bergschlößchen". Referent R. Müller-Zwickau. Alle Mann von Oelsnitz, Plauen, Rodewisch, Wernesgrün usw. erscheinen.

Pforzheim. Sonntag, den 4. August, im „Goldenen Löwen". Die rückständigen Beiträge sind zu begleichen.

Reutlingen. Sonntag, den 4. August, Nachmittags 2 Uhr, bei Bihler hinter der Fruchthalle. Die Restanten werden an ihre Pflichten erinnert.

Weißenburg a. S. Jeden dritten Sonntag im Monat bei P. Oberhuber, Bahnhofstr.

Weißenfels. Sonnabend, den 3. August, Abends 8 Uhr, in der „Reichskrone".

Weimar. Sonnabend, den 3. August, 8½ Uhr Abends, im Vereinslokal „Deutsches Haus".

Wiesbaden. Sonntag, den 3. August, Abends 9 Uhr, im Vereinslokal.

Würzburg. Freitag, den 9. August, ½9 Uhr Abends, im Restaurant Reuter.

Zwickau. Sonnabend, den 3. August, präzise 8½ Uhr Abends, im „Brauerschlößl" bei A. Gschlößl. Wichtige Tagesordnung. Alle Mann erscheinen.

Vergnügungs-Anzeigen.

Alzey. Sonntag, den 11. August, findet in den Lokalitäten des „Kaisergarten" unser **erstes Sommerfest** statt unter Mitwirkung der Freien Turngemeinde Alzey, des Gesangvereins Sängerlust-Worms und der Kapelle Schall-Alzey. Alle umliegenden Zahlstellen sind freundlichst eingeladen. Zur Verschönerung des Festes werden keine Kosten gescheut.

Inserate müssen bei Einsendung derselben bezahlt werden u. zwar für Nachrufe u. Vergnügungs-Anzeigen 1,50 Mk., für Gratulationen und sonstige Inserate (außer Geschäfts-Inserate) 1 Mk. Nicht bezahlte Inserate werden nicht mehr aufgenommen.

Nachruf.

Am 25. Juli starb unser treuer u. überall beliebter Kollege

August Lehnert

in Folge Herzleidens im Alter von 28 Jahren. Derselbe war erst 5 Monate verheirathet und hinterläßt seine junge tieftrauernde Wittwe. Dem Verstorbenen rufen wir an dieser Stelle, wie es sein Prinzipal am Grabe gethan, ein „Schlaf wohl!" nach. **Möge ihm die Erde leicht sein!**

Die Verbandskollegen der Elsäßer'schen Brauerei, Kochendorf.

Unserm werthen Kollegen **Jean Piebi** ein dreifach donnerndes Hoch zu seinem ersten Prinzen.

Die Kollegen der Aktien-Brauerei, Ohligs

Wo befindet sich der Brauer **Jacob Dölfel** aus Bergtheim in Bayern? Er wird von seiner Mutter dringender Familienverhältnisse halber gesucht und werden die Kollegen gebeten, seine Adresse gefälligst der Expedition der „Brauer-Zeitung" einzusenden.

Tüchtiger solider

Brauer u. Böttcher,

verh., 40 Jahre alt, in beiden Branchen durchaus bewandert, schon kleine Brauerei pachtweise selbstständig geleitet, sucht gelegentlich passende, dauernde Stellung. Werthe Offerten erbeten unter **K. L. 100** postlagernd **Saalfeld** a. Saale.

Für die Gratulationen anläßlich unserer Hochzeitsfeier, sowie für die schönen Geschenke von den Brauern und Hilfsarbeitern der Brauerei **Schützengarten, St. Gallen,** sowie für das prachtvolle Geschenk von den Wiler Kollegen sagen wir Allen den herzlichsten Dank.

Georg Weichenmeyr und Frau.

Erklärung.

Die gegen den Brauer **Becker** in der Adler-Brauerei zu Düsseldorf gemachten beleidigenden Aeußerungen nehme ich mit Bedauern zurück.

Ernst Köfler.

Unserm werthen Verbandskollegen und Kassirer **Wilhelm Kellermann** zu seiner Abreise in's Badenserländle ein herzliches **Lebewohl!** Wir Alle wünschen ihm viel Glück zu seinem neuen Unternehmen.

Brauerfachverein St. Gallen und Umgebung (Schweiz).

Unserm Verbandskollegen **Franz Böckler** und seiner lieben Frau **Frieda,** geb. Spethmann, zu der am Dienstag, den 30. Juli, stattgefundenen Hochzeitsfeier die besten Glückwünsche.

Zahlstelle Lübeck.

Die Hallertauer Hopfen-Verkaufsgenossenschaft Abtsg,

Post selbst, Oberbayern, offerirt den P. T. Brauereien ihr Lager vorzüglicher **Hallertauer Siegl-Hopfen** (nur Sieglgut Hn und Wolnzach). Zeitgemäße Lagerhauseinrichtungen, billige Preise, sofortige Baarzahlung nicht verlangt, Ziel: Vereinbarung.

Achtung!

Ein wohlschmeckendes **Rauchfleisch,** sogenanntes bayerisches Bauerngeselchtes, versendet pro Pfund für 1 Mark an Jedermann

X. Englmüller,

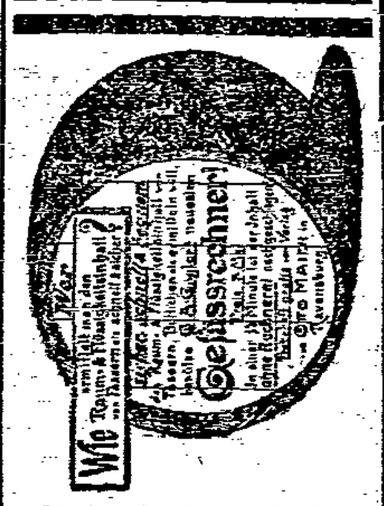
Rauchfleisch-Versandgeschäft in Pfarrkirchen, Niederbayern.

Unserm werthen Verbandskollegen **Joh. Kik** und seiner lieben Frau **Ottilie Eberhart** zu der am 27. Juli stattgefundenen Vermählung nachträglich die herzlichsten Glückwünsche.

Die Verbandskollegen der Unions-Brauerei, München.

Unserm werthen Verbandskollegen **Paul Kerschensteiner** und seiner lieben Braut Fräulein **Wally Seidl** zur Verlobung die herzlichsten Glückwünsche.

Die Verbandskollegen der Mannheimer Aktien-Brauerei Löwenkeller.



Zu beziehen durch die Expedition der „Brauer-Ztg."

Unserm werthen Kollegen **Seb. Körner** und seiner lieben Frau Marie zu der am 27. Juli stattgefundenen Hochzeitsfeier die herzlichsten Glückwünsche.

Die Kollegen der Brauerei König in Beeck bei Ruhrort.

Dörnke & Löber
Buchdruckerei
Hannover
Burgstrasse 9.

Joh. Dohm

Spezialgeschäft f. Bierbrauer,

Kiel, Winterbeckerstr. 12

empfiehlt in bekannter Güte:

Normal- und bunte Hemden, Unterhosen, Socken, extra-starke Holzschuhe, Plüschschuhe, Mälzerpantoffeln, Seiden- und Tuchmützen, Arbeitshosen u. Joppen, Handkoffer, große Koffer, Bierkrüge u. s. w.

= Neue Preisliste gratis. =

C. R. Wittber

Chemnitz, Müllerstr. 28,

Fabrikant der altbekannten

Chemnitzer Holzschuhe, Mälzer-Pantoffeln, Plüschschuhe,

sowie **Stiefeletten** aus Doppel-Segeltuch für Mälzerei und Private, Preis 6 Mk.

Empfehlenswerth für alle Brauereien:

Tabellen zur Berechnung der Malzausbeute, Preis 50 Pf.
Normal-Volum-Prozent-Saccharometer n. Ball. zur leichten Ermittelung der Malzausbeute, Preis 5 Mk.

Zu beziehen durch

E. Ehrich, Brauer-Akademie zu Worms.

(Prompte Untersuchung von Malz, Wasser, Bier 2c.)

Verlag und Redaktion von F. Krieg, Hannover. — Druck von Dörnke & Löber, Hannover.